

# Allergattig Lüt

Autor(en): **Schmid, Gotthold Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **15 (1952-1953)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-184544>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schwyzerlüt

Zytschrift für üses Schwyzerdütsch

Erschynt 3 bis 5 mal im Jahr i Doppelheft

Redaktion: Dr. phil. G. Schmid, Fryburg im Uechtland, Jurastrass 40  
Verlag: Schwyzerlüt-Verlag, Fryburg. Druck: Buchdruckerei Huber, Kärzers  
Abonnemänt für 1953 Fr. 7.50, Usland Fr. 9.50

Einzelprys Fr. 1.30, Nr. 4., Postscheck II a 795 Fryburg  
Adrässe für Briefe, Ms., Bstellige, Büecher: Dr. phil. G. Schmid, Fryburg i./Ue  
Rückporto nid vergässe!

Fryburg, im Herbst 1953

15. Jahrgang Nr. 4

## Allergattig Lüt

Liebwärti Schwyzerlüt!

I de Bärgtäler vo de Pyrenäe, halb i Frankrich und halb i Spanie, läbt no hützutags es merkwüdiges Volch, wo me mit Unrächt „Baske“ nennt. Es isch eis vo den älteste Völcher i der Wält und het uf all Fäll am wenigsten asiatisches Bluet i den Adere. Drum sige d „Baske“ di älteste und di einzigen ächten Europäer. We si scho numen es chlis Völkli, we si scho politisch trennt si und under em Druck vo zwo mächtige Kulturkreise stöh, hei sie nid numen ihri alte Bruch und Sitte, ihri Trachte, Ballspiel und Lieder, ihri urtümliche Gümp und ärnste Tanz bewahrt; nei, sie schätzen und pflegen au ihri altehrwürdige Sprach, ds Euskarische, wo mit gar keiren andere Sprach verwandt isch und won e ganz schwäri Grammatik het.

I de Schuele wird Euskarisch au glehrt; de Katechismus wird de Chind i däre Sprach verdütlecht, und der Klerus predigt all Sunntig i dären Ursprach zu syne Schäfli.

Warum i Euch vo däm chächen und stolze Bärgvölch tue brichte? I möchti äbe gärn chönne ds gliche vo de hütigen Eidgenossen und vom Schwyzerdütsch säge. Will aber bi üs der Sinn für üsi wahri und egeti Muetersprach gäng meh schwynet, will gäng weniger Schwyzerlüt Zyt, Chraft und Gäld für ihres chöstlichsten Erbguet hei, müessen mir dank bald de „Schwanengang“ für üsi gueti Sach astimme. Villicht ghöre de üsi Chind später öppe non e Platten uf Schwyzerdütsch, oder si finde de villicht es paar Büecher i üser Sprach i de Museen und Bibliotheke, und es paar Glehrti verstöh de i 50 bis 100 Jahr villicht no öppis vom Idiotikon. Ja äbe, si öppen es paar toti Spuren und Denkmäler ds Wichtigste für d „Wüesseschaft“ und d „Forschung“?

Für hüt ghöre mir aber doch no Ärnsts und Lustigs vo allergattig Schwyzerlüt, sogar uf Schwyzerdütsch, wo hüt no Läbe, Chraft und Saft het. Wie lang no?

Mit fründlichem Gruess

Euje G. S.

